1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 18.

Sonnabend den 4. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 28. Februar. Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Wilh. Urbani zu Breslau, zum Direktor des Stadtgerichts zu Tilse allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Dr. Grolp in Danzig zum Schulrath bei der Regierung zu Marienwerder allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Licentiat der Theologie und bisherige Privatdocent, Dr. Hengstenberg, ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der General-Major, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Sardinischen Hofe, Graf von Waldburg-Truchses, ist von St. Petersburg, und der Kaiserl. Russische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzogl. Badenschen Hofe, von Benkendorff, von Frankfurt a. M. hier angekommen. (Letzterer ist bereits nach St. Petersburg wieder abgegangen.)

Se. Durchl. der Fürst von Pückler-Muskau ist nach Frankfurt a. d. Oder, der Graf zu Stolberg-Wernigerode nach Wernigerode, und der General-Major und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Streckalow, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Gowalewski ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Köln, den 23. Februar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen hat dem hiesigen Carneval-Comité den Trattato su la commedia dell' arte, ossia improvisa. Maschere italiane ed alcune scene del carnevale di Roma. Dal professore Franc. Valentini Romano. (Con venti rami colorati.) Berlino 1826, welchen der Verfasser dem Prinzen gewidmet hat, als ein Andenken geschenkt, und mit einem huldvollen Schreiben begleitet.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 23. Februar. Aus Bremen schreibt man vom 20. Februar: Der Commandeur G. A. de Schäffer ist gestern als kaiserlich brasilianischer Geschäftsträger bei dem Senate beglaubigt worden.

Die Gattin des Pastor Pustkuchen zu Lieme unweit Lemgo, Verfassers der sogenannten „falschen Wanderjahre Wilhelm Meisters", ist von vier Kindern (drei lebenden Töchtern und einem todtgebornen Sohne) glücklich entbunden worden.

Vom Main, den 25. Februar. In der Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung vom 9. Februar übergab das substituirte Präsidium eine Note des königl. großbritannischen bevollmächtigten Ministers, Cathcart, vom 3. Febr. d. J., worin derselbe

in Auftrag seines Hofes zur Kenntniß brachte, daß die zwei zu früh bekannt gewordenen, zu Rio-Janeiro zwischen dem königlich großbritannischen Bevollmächtigten und der brasilianischen Regierung abgeschlossenen Verträge, wovon der eine ein Handelstraktat, der andere aber die endliche Aufhebung des Sklavenhandels zum Gegenstande hatte, von Sr. Majestät dem Könige nicht genehmigt worden wären, auch in ihrer gegenwärtigen Form und ohne wichtige Abänderungen die Genehmigung des Königs nicht erhalten würden. Sämmtliche Gesandtschaften vereinigten sich zur Berichterstattung an ihre Regierungen. — In dem Einreichungsprotokoll kommt vor: „Eingabe, eingereicht am 8. Februar von Dr. Jassoy dahier, als Anwalt der Prinzessin Berkeley, Wittwe des letzten Markgrafen von Ansbach und Baireuth, Erinnerungsgesuch eine jährliche Witthumsforderung an Preußen und Baiern betreffend." — In der Sitzung vom 9. Februar wurde auch ein Separatprotokoll aufgenommen.

Am 20. Februar war Karl Maria von Weber in Frankfurt angekommen.

Als am 10. Februar bei der Darstellung des Fiesko auf dem Theater zu Mainz, dieser eben im fünften Akt durch Verrina ins Wasser gezogen werden sollte, wurde er noch zur rechten Zeit durch den Ausruf: Feuer!, welcher durch das Theater erscholl, gerettet. Das Haus leerte sich in einem Augenblick, indeß brannte es in einem andern Gebäude der Umgegend.

Am 11. d. M. wurde im Badenschen der Raubmörder Konrad von Ueberauchen, badenschen Amts Bondorf, welcher einen Schweizer Studenten, der von seiner Heimath nach der Universität Freiburg wanderte, auf der Landstraße grausam ermordet und ausgeplündert hatte, öffentlich hingerichtet und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt.

Leipzig, den 20. Februar. Seit vielen Jahren ist die Leipziger Handelswelt nicht so erschüttert worden, als dies seit acht Tagen der Fall gewesen ist. Besonnen verfuhren Leipzigs Kaufleute, und ihr Kredit war unerschütterlich, aber die jetzigen Zeitumstände und die Papierspekulationen fangen an, auch hier ihren verderblichen Einfluß zu zeigen, wie anderwärts. Heute vor acht Tagen machte Platzmann u. Comp. mit 380,000 Thlrn. Bankerott, und am 18. d. stellte das berühmte Bankierhaus Reichenbach u. Comp. seine Zahlungen ein. Die Nachricht hiervon verursachte der Stadt einen solchen Schrecken, als ob eine nahe Belagerung bevorstehe. Dies Haus hat Gesellschaftshandlungen in Altenburg und Berlin, und der Associé in der letztern Stadt soll durch übertriebene Spekulationen in Staatspapieren diesen Sturz herbeigeführt haben. Der Chef dieses Bankierhauses in Leipzig, Hr. Wilh. Reichenbach, wird sehr bedauert, und von allen Seiten erfolgen sehr große Anerbietungen, falls das Haus zu retten sey. Ein hiesiger Kaufmann hat sich in diesem Falle sogleich zu 50 bis 100,000 Thlrn. erboten; selbst der König von Sachsen und der Stadtmagistrat sollen zur Hülfe bereit seyn, und es ist zu wünschen, daß das Haus gerettet werden möge. Der Schrecken war am 18. d. so groß, daß eine Menge Menschen nach dem Kassenvereine, einer soliden und nützlichen Anstalt, deren Theilnehmer Hr. Reichenbach ist, strömte, um ihre Kassenscheine gegen baares Geld umzusetzen, was auch unverzüglich geschah. Im März 1825 hatte das Haus Reichenbach noch ein Vermögen von 875,000 Thlrn., und jetzt wird das, was es zu zahlen hat, über 2 Millionen geschätzt.

Schweiz.

(Vom 18. Februar.) Der Bischof von Lausanne und Genf hat am 28. Januar d. J. einen Hirtenbrief erlassen mit der Ankündigung des ausgedehnten und verlängerten Ablasses, welchen die päbstliche Bulle für das „nahe bevorstehende Jubiläum" enthält. „Wir fühlen uns (heißt es u. a. darin) durch die Liebe Jesu Christi gedrungen, insbesondere an unsere unglücklicher Weise verirrten Brüder, die Kinder unsers Schmerzens und unserer Zärtlichkeit, an die Sünder, einige Worte der Heiligung und des Heils zu richten. Ja zu euch, ihr unglücklichen Opfer der Welt, des Fleisches und des Satans, sendet uns der Gottmensch . . . . Ihr habet, nach dem Zeugniß der heiligen Schrift, keinen andern Vater mehr als den Teufel, die Verdammten sind eure Brüder, eine unglückselige Ewigkeit ist euer Erbtheil, eure Verdienste sind Werke der Finsterniß, die euch, so zu sagen, von allen Seiten einhüllen, und deren empörenden Anblick ihr selber nicht ertragen könnet . . . . Bekehret euch also, und im Augenblick werden eure Unruhen und Aengste ein Ende nehmen; bekehret euch, und ihr werdet einer süßen Stille und einer glücklichen Ruhe genießen. — Ihr fühlet es besser als wir es ausdrücken können, ihr, die ihr von den lebendigmachenden Quellen des Heils, den Sakramenten der heiligen Altäre euch entfernet, ungültige oder unerlaubte Heirathen eingegangen habet, keine Scheu traget, euren Geist und euer Herz mit dem Gift irreligiöser Schriften zu tränken, die ihr es gewagt habet, euren anmaßenden Einsichten die unverwerflichen Aussprüche der Kirche in Glaubens- und Sittenlehren zu unterwerfen, die ihr vielleicht so weit gekommen seyd, äußerlich sogar eine strafbare Gleichgültigkeit in Glaubenssachen zu bekennen; ihr würdet es selbst gestehen, wenn ihr aufrichtig wäret, die Glückseligkeit ist weit von uns geflohen, seit dem Augenblick, wo ihr diese heiligen Gesetze übertreten, die unerläßlichsten Pflichten der Religion verletzt, an eurem Glauben euch selbst vergriffen habet."

Niederlande.

(Vom 22. Januar.) Die von der Geistlichkeit zu

Brüssel erhobenen Schwierigkeiten, in Ansehung eines dem verstorbenen Maler David zu bewilligenden kirchlichen Begräbnisses, sind von dem Erzbischof von Mecheln beseitigt worden. Dieser Prälat hat folgende Entscheidung gegeben: „Da David den geistlichen Beistand nicht abgelehnt und blos deshalb ihn nicht gefordert hat, weil ihm die Gefahr seines Zustandes nicht bekannt war; da er übrigens in andern Umständen sich wie ein katholischer Christ betragen, die Kirche fleißig besucht und schwer kranken Freunden gerathen hat, einen Geistlichen zu rufen; so soll die kirchliche Feier mit allem religiösen Pomp statt finden.“

In Mecheln ist, der Zeitung von Antwerpen zufolge, eine Frau verhaftet worden, welche gegen die Regierung gerichtete Büchlein herumtrug.

Es verdient bemerkt zu werden, daß in dem brabantischen Dorfe Stiphout, das gegen 500 Einwohner hat, voriges Jahr nicht mehr als 3 Personen, eine von 60 und 2 von 70 bis 80 Jahren, gestorben sind.

Gestern ist der Fürst Gortschakoff, der sich mit Depeschen von St. Petersburg nach London begiebt, in Brüssel angekommen.

Zu Amsterdam hat ein bedeutendes Handelshaus seine Zahlungen eingestellt. Alle Staatspapiere sind dort im Fallen begriffen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 18. Febr. (Aus dem Oesterr. Beob.) Die Nachricht von der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus war dem kaiserlich russ. Geschäftsträger bei der hohen Pforte, Hrn. v. Minciaky, am 16. Januar durch einen in St. Petersburg abgefertigten Courier zugekommen, worauf die in Konstantinopel anwesenden russischen Unterthanen am 20sten gedachten M. zur Eidesleistung aufgefordert wurden.

Nach den neuesten Nachrichten, die General Drako in Salona erhalten, hat der Sultan, erzürnt über die Flucht seiner Truppen aus Salona, den Sultsa Kortsia und seinen Sohn enthaupten lassen.

I t a l i e n.

Rom, den 9. Februar. Am 5. d. hat der Pabst der verwittweten Königin von Sardinien einen Besuch abgestattet; Letztere hat, nebst ihren beiden Töchte n, dem Pabste, ungeachtet seines Widerstrebens, die Füße geküßt.

Am 2. d., Nachmittags, verspürte man in Neapel eine leichte Erderschütterung von wenigen Sekunden. Derselbe Stoß ward auch in Avellino verspürt. Die Spitze des Vesuvs ist seit einigen Tagen in Rauch gehüllt.

S p a n i e n.

Madrid, den 9. Februar. Der König, die Königin, der Infant Don Carlos, dessen Gemahlin und Kinder, sind heut Nachmittag nach dem Schloß Prado abgereiset. Der Infant Francesco de Paula ist des Unwohlseyns seiner Gemahlin halber hier geblieben.

Einem neuen, mit Strenge ausgeführten Reglement zufolge, müssen jetzt fast alle Beamten Abends im Winter von 6 bis 9 Uhr, und im Sommer von 7 bis 10 Uhr arbeiten.

Der Kriegsminister hält häufig Revue über die Garde-Kavallerie; dasselbe thut der Graf d'Espanna mit der Fußgarde.

Der Marquis v. Almenara ist nach Paris abgereiset.

Der gegenwärtig hier befindliche päbstliche Nuntius wird nach Rom zurückkehren und durch einen Verwandten des in Neapel befindlichen Nuntius ersetzt werden.

Am 5. ist das Linienschiff el Guerrero aus den Bassins der Caracca gegangen, um binnen wenigen Tagen nach Havanna abzusegeln. Dort hat der Intendant Pinillos eine Subscription eröffnet, welche in wenigen Tagen 200,000 Piaster eingetragen, mit denen man die Kosten zu Befestigung der Insel Cuba dekken will.

Seit einigen Jahren sind in der Gegend von Vittoria häufige Kirchendiebstähle ausgeübt worden. Endlich hat man 3 Italiener, welche als Kesselflicker umherzogen, als die Thäter, und 18 bis 20 Personen, worunter 2 Goldschmiede, als die Hehler entdeckt und festgenommen. Dieser Vorfall macht Aufsehen, da zwei oder drei Familien vom besten Ruf dabei betheiligt sind.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 16. Februar. Hr. Moritz Schlesinger hatte vorgestern die Ehre, von seiner Sammlung neuer musikalischer Meisterwerke, die 5te und 6te Lieferung dem Könige zu überreichen; dieselben enthalten Meyerbeer's Crocciato und Auber's Schnee.

Am 27. d. wird Spontini's Olympia, die wir seit 6 Jahren nicht gehört haben, aufgeführt werden.

Die kaiserl. ökonomische Gesellschaft in Wien hat den berühmten Orientalisten, Silvestre de Sacy, zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

Als Beitrag zu der Subscription für Foy's Kinder hat der Maler Gerard das lebensgroße Bildniß des Generals verfertigt und der Wittwe zum Geschenk gemacht. In Bordeaux wird ein schönes Schiff gebaut, das den Namen „General Foy“ erhält.

Bekanntlich hat die Brüßler Commission, welche für David ein Denkmal veranstalten will, die Franzosen aufgefordert, dazu zu subscribiren. Man dürfe ja nicht glauben, meint die Etoile, daß in Frankreich es einer wagen würde, auf eine solche Liste seinen Namen zu setzen!

Eine Predigt von Massillon „über die Humanität der Großen gegen das Volk“ ist in einer ungeheuer großen Anzahl von Exemplaren, zu 25 Centimen, dieser Tage wieder im Druck erschienen.

Ein Gascogner, Bedienter bei dem Pfarrer seines Dorfes im Departement der Arriège, welcher das Gelübde der Keuschheit gethan, ist nach Rom gereiset,

hat sich dort seines Todes entbinden lassen, und darauf eine Frau von 75 Jahren geheirathet.

Am 16. d. Abends ist der General-Lieutenant Graf Georg Frere gestorben.

Dem vor einigen Wochen in Issel verstorbenen Notarius und Wähler Cabanis, dessen Anhänglichkeit an die Charte bekannt war, ist das kirchliche Begräbniß verweigert worden.

Drei und dreißig Kaufleute von Paris haben im vergangenen Monat Januar fallirt.

Man spricht von einem neuen Schauspielhause, das der Börse gegenüber aufgeführt werden soll.

Am 1. Mai werden die großen Kunstsammlungen des verstorbenen Denon hieselbst versteigert.

Der Verfasser mehrerer Vaudevilles, Thesigni, der mit der vormaligen Schauspielerin Desmares verheirathet war, hat ein Vermögen von 1,100,000 Fr. hinterlassen. Zweien Kindern der Letztern, die mit erben sollen, machen die übrigen Verwandten es jetzt vor Gericht streitig, daß er ihr Vater sey.

Der Marquis von Longauray, ein Edelmann, der jährlich 100,000 Fr. zu verzehren hat, und bereits 66 Jahr alt ist, will die 18jährige Tochter eines seiner Pächter heirathen; allein sein Eidam, der Marquis v. Briges, ist gerichtlich dagegen eingekommen. Der Prozeß ist in Caen bereits eröffnet.

Als eine Handels-Seltenheit ist zu bemerken, daß von Bayonne nach Havre, zur Weiterspedirung nach Paris, jetzt ein Theil des Hafers verschifft worden, der zur Zeit des Einfalls in Spanien 1823 angekauft und mit großen Kosten an die Pyrenäengrenze transportirt wurde.

Großbritannien.

London, den 17. Februar. Herr Charles Stuart soll zurückberufen worden seyn. Er verließ Pernambuco am 31. December; Tages darauf lief das portugiesische Schiff Oceano mit der Ratifikation des Anerkennungs-Vertrages von Seiten Portugals ein, an dessen Bord sich bereits viele Portugiesen befanden, die neue Verhältnisse mit Brasilien anknüpfen wollen.

In Norwich sind am 13ten abermals Unruhen unter den Fabrik-Arbeitern ausgebrochen, und die Magistrats-Personen sahen sich genöthigt, die bewaffnete Macht zu Hülfe zu rufen. Es wurden mehr als 20 Individuen verhaftet, von denen jedoch die meisten auf Bürgschaft wieder freigelassen wurden.

Zwischen Liverpool und Manchester errichtet gegenwärtig ein See-Lieutenant auf eigene Kosten einen Handelstelegraphen.

Neulich wettete Jemand, daß die Jesuiten in der Bibel vorkommen, und er gewann die Wette. Die Stelle im 4. B. Moses Cap. 26. Vers 44. „Die Familie Jischwi" (bei den LXX. Ιεσου) heißt nämlich in der englischen Uebersetzung: the family of the jesuites.

Vor acht Tagen starb in Postland ein 72jähriger Greis, Namens Stephan Cherington, durch einen Fall beim Schrittschuhlaufen. Alles Möbel in seiner Wohnung ist kaum 20 Pf. St. werth befunden, obwohl er ein Vermögen von 100,000 Pf. St. hinterlassen hat.

Die neue Republik Bolivar enthält über eine Million Einwohner.

Der größte Theil der aktiven brasilianischen Macht in der Banda oriental soll aus Deutschen bestehen, deren Zahl überhaupt auf 4000 Mann angegeben wird. Sie haben an den Eingebornen der Banda oriental furchtbare Feinde. Alle Produkte in Rio sind sehr gestiegen, und die britischen Kaufleute brauchen bereits die Vorsicht, einen Theil ihrer Güter nach England zu verschiffen. In der Provinz Rio Grande sind im November einige unruhige Bewegungen vorgefallen, und es wurden Truppen von der Hauptstadt dahin abgeschickt.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. Februar. Der General von der Kavallerie N. N. Rajewskji hat folgendes kaiserliche Handschreiben erhalten: „Nikolai, Nikolajewitsch! Mit besonderem Vergnügen kann Ich Sie benachrichtigen, daß die Untersuchungs-Commission, nach Prüfung der Aufführung Ihrer Söhne, dieselben vollkommen unschuldig und gar nicht zu dem Komplott der Verschwörer gehörig befunden hat, und daß Ich Mich vor Allen herzlich freue, daß die Söhne eines so würdigen Vaters sich vollkommen gerechtfertigt haben. Verbleibe Ihnen übrigens stets wohlgewogen. Nikolaus."

Es wird erzählt, daß die getreuen Unterthanen ihren dahin geschiedenen Vater, den Kaiser Alexander, von Taganrog nach Petersburg tragen wollten. Dieses ist nicht genehmigt worden, aber wohl, daß sie den Leichenwagen ziehen dürfen; außer in den Steppen bei der strengen Kälte und dem tiefen Schnee.

Die im Fache des römischen und griechischen Rechts ausgezeichnet vollständige Bibliothek des berühmten, zu Leipzig verstorbenen Professor Haubold, ist jetzt für die Universität Abo angekauft, wodurch die dortige Bibliothek um fast 10,000 Bände vermehrt wird. Man erwartet in diesem Frühjahre noch die Ankunft dieses Bücherschatzes.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Januar. Alle Gerüchte aus dem Peloponnes stellen die Lage der griechischen Sache wieder in einem günstigern Lichte dar, als man nach den früheren Berichten hätte erwarten sollen. Missolunghi hält sich fortwährend, und die Aegyptier scheinen in den letzten 2 Monaten nichts Entscheidendes mehr ausgerichtet zu haben. Sowohl die zwischen den türkischen und ägyptischen Paschas ausgebrochenen Mißhelligkeiten, als der strenge Winter, mögen hieran Schuld gewesen seyn.

Von der Küste des Mittelmeeres, den 3. Febr. Wir haben aus der Levante neue Nachrichten von Pera und Konstantinopel erhalten, aus welchen wir hier das Wesentliche ausheben: „Die türkischen Minister befinden sich in nicht geringer Verlegenheit, und können ihren Unmuth nicht bergen, daß sie die Rathschläge verschiedener europäischer geheimer Agenten und die Vorschläge Ibrahim Pascha's, ohne Einwendungen zu machen, und ihre Zustimmung zum Winterfeldzuge gegeben haben. Alte kluge türkische Staatsmänner waren damals schon höchst unzufrieden und mißbilligten dies als eine verderbliche Neuerung, die nur von geheimen Feinden der Muselmänner vorgeschlagen worden seyn könnte. Sie wußten, daß weder Türken, noch Aegyptier, und Nubier zu einem Winterfeldzuge tauglich seyen, besonders in einem so rauhen Lande, wie Griechenland, prophezeihten daher sogleich Verderben. Jetzt theilt alles zu Konstantinopel ihre Meinung, und dies hat den Haß gegen die Christen neuerdings aufgeregt, woraus bedenkliche Folgen entstehen können. Die türkischen Minister halten sehr häufige Versammlungen, in welchen sie sich mit Kriegs- und Staatsangelegenheiten beschäftigen. Ein wichtiges Resultat, das zum Theil auf Obiges Bezug hat, ist die an die Paschas ergangene Weisung, die neuen angeordneten Rüstungen zum Marsch der Truppen, Stellung von Contingenten, Aushebung von Rekruten u. s. w. bis auf künftigen Frühling zu verschieben. Auch die Bildung des Reservelagers von Larissa ist bis dahin suspendirt worden. Auf der andern Seite scheint es, daß die Pforte jetzt entschlossen ist, alle diplomatische Kommunikationen mit den fremden Gesandten wegen der bisher von Rußland so lebhaft betriebenen Gegenstände gänzlich auf sich beruhen zu lassen. Es hat sich deshalb im Zustande der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht die mindeste Veränderung ergeben, im Gegentheil haben die Bedrückungen in der letzten Zeit daselbst wieder zugenommen, und es sind sehr traurige Berichte darüber nach Pera erstattet worden. — Im Archipelagus sieht man jetzt keine Kriegsschiffe, sondern nur Handelsfahrzeuge und allenfalls einige Kaper. Es ist jedoch in der letzten Zeit zu Hydra wieder eine kleine Expedition von bewaffneten Schiffen mit Kriegs- und Mundvorräthen ausgerüstet worden, die unverzüglich in die Gewässer von Missolunghi abgehen sollte, wo die sämmtlichen griechischen Hauptflottillen versammelt sind und den Kapudan Pascha im Meerbusen von Patras blokirt halten. — Im Hafen von Alexandrien ist gegenwärtig alles ruhig, und es werden dort keine neue Seerüstungen veranstaltet."

Aus Morea sind die Nachrichten für die Griechen günstig. Was auch gewisse Berichte sagen mögen, so ist zuverlässig, daß Tripolizza sich in der Gewalt der Griechen befindet. Man versichert, Ibrahim Pascha sey von Patras mit einem beträchtlichen Corps aufgebrochen, um es wieder zu nehmen. Er findet aber jetzt im innern Morea weit mehr griechische Streitkräfte als früher.

Triest, den 12. Februar. Durch das Paketboot aus Corfu erhalten wir Briefe von dort bis zum 23. Januar, die im Allgemeinen für die Griechen günstig lauten. Missolunghi ist von der Seeseite frei, und der Kapudan Pascha verweilt bei Patras. Mißhelligkeiten zwischen den türkischen und ägyptischen Heerführern lähmten bis jetzt ihre Operationen, und die Griechen in Missolunghi vertheidigen sich tapfer. — Die Moreoten scheinen sich auch endlich wieder zu ermannen, da Kolokotroni mit einem aus Eingebornen bestehenden Corps von 4000 Mann die Unternehmung gegen Tripolizza leitet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Interessant ist es, daß gerade in dem Augenblick, wo die Thronrede des Königs von Frankreich einen Gesetzes-Entwurf zur Einführung der Primogenitur, als Gegenmittel einer Zerstückelung des Grundbesitzes, verheißt, auch in unserm Staate dieselbe Frage verhandelt wird, und nächstens dem Staatsrath vorgelegt werden soll. In Frankreich ist das kleine Grundeigenthum durch den Verkauf der Nationalgüter außerordentlich vermehrt worden; bei uns sind die kleinen Eigenthümer durch die Separationen und die Aufhebung der Frohndienste entstanden. Der Zweck der Zurückführung zum größeren Grundeigenthum ist in Frankreich die Bildung einer sekundären Aristokratie, und die daraus hervorgehende Schwächung des demokratischen Prinzips; bei uns, wo noch viel großes Grundeigenthum vorhanden ist, und wo kein Kampf, am wenigsten zwischen Aristokratie und Demokratie besteht, liegt die Stiftung von Majoraten meistens im Interesse der kleinen Eigenthümer selbst, da die noch größere Zerstückelung in eine völlige Zerbröckelung ausarten würde. Wenn in Frankreich daher eine Opposition der Demokratie gegen das Vorrecht der ältesten Söhne zu erwarten steht, so wird bei uns kein Vernünftiger die Wohlthätigkeit eines solchen Gesetzes bestreiten, das mit unsern Institutionen zum Theil zusammenhängt, und dem Uebelstande vorbeugt, daß der kleine Grundbesitz nicht am Ende der Besitz eines Minimums wird. Vielleicht tilgt ein solches Gesetz auch etwas die Zurücksetzung, in die heutzutage der Grundbesitz gerathen ist, indem er, der Gewohnheit früherer Zeiten gerade entgegen, dem beweglichen und leicht realisirbaren Vermögen völlig nachsteht, und kaum mehr als eigentliches Vermögen betrachtet wird. Nur freilich darf ein neues Gesetz der Art, nicht eine, so zu sagen verknöcherte Festigkeit befördern, wie sie in englischen und schottischen Substitutionen (fee-tail, feodum talliatum) gefunden wird. — Es heißt allge-

mein, Se. Maj. der König werde dieses Jahr Ostpreußen besuchen. Man hofft von diesem Entschlusse für den zernichteten Wohlstand dieser Provinz sehr viel Gutes.

Am 20. Febr. des Abends in der 5ten Stunde ist von Breslau der Schaffner Karl Scholz aus Görisseiffen, Löwenbergschen Kreises, mit einer Geldsendung nach Löwenberg abgefahren, aber weder in seinem Bestimmungsorte angekommen, noch auf der ganzen Straße dorthin, obgleich er auf selbiger wohl gekannt ist, gesehen worden. Da eines Theils die Geldsendung sehr bedeutend gewesen ist (14,786 Thlr. 19 Sgr. Gold und Courant und 1362½ Thaler in Wechseln), andern Theils aber der Karl Scholz als ein durchaus zuverlässiger Mann geschildert wird, der nicht nur schon viele ähnliche Geldtransporte stets richtig besorgt hat, sondern auch mit seinem Dienstherrn näher verwandt ist: so entsteht die Vermuthung, daß an dem Karl Scholz ein Raub, und vielleicht sogar auch ein Mord verübt worden ist. Das Polizei-Präsidium zu Breslau bringt diesen Vorfall in öffentlichen Blättern zur Kunde des Publikums, etwanige Notizen über das Schicksal des Scholz sich erbittend. Der Eigenthümer dieser Gelder bietet demjenigen, der ihm Nachweisung von diesem Verlust geben kann, den zehnten Theil der wieder zu erhaltenden Summe als Belohnung. (Späteren Nachrichten zufolge, ist der ermordete Körper des Scholz bei Lissa gefunden worden.)

Zu Frankfurt a. M. sind Berichte über die Resultate eingetroffen, welche den Vertrieb der deutschen Wolle aus den Niederlanden, England rc. angehen. Sie lauten sehr betrübt, und schlagen die Hoffnung nieder, mit nächster Messe günstigere Verhältnisse für diesen wichtigen Zweig des deutschen Produktenhandels eintreten zu sehen.

Nachstehendes ist eine Uebersicht der Dotationen der englischen Prinzen und Prinzessinnen von Geblüte: Der Herzog von York erhält 260,000 Gulden (zu 13 Gr. 4 Pf.); der Herzog von Coburg 500,000; der Herzog von Clarence 260,000; der Herzog von Sussex 180,000; der Herzog von Cumberland 180,000; der Herzog von Cambridge 240,000; der Herzog von Gloucester 140,000; der Prinz von Cumberland 60,000; die Prinzessin Auguste 130,000; die Prinzessin Marie 130,000; die Prinzessin Elisabeth 130,000; die Herzogin von Kent 60,000; die Prinzessin von Kent 60,000; die Prinzessin Sophie von Gloucester 70,000; — zusammen 2,400,000 Gulden. Eben so viel, als die beiden Königreiche Schweden und Norwegen zusammen aufbringen. Die königl. Civilliste beträgt 11,916,000 Gulden; mithin kostet die Unterhaltung der königl. Familie jährlich nicht weniger als 14,300,000 Gulden. **Etwa so viel, als Schweden, Norwegen und Dänemark für den ganzen Staatshaushalt zahlen müssen.**

In den „Memoirs of Canova", von Memes, wird erzählt: „Die von dem größten Bildhauer unserer Zeit, von Canova, gearbeitete Statue Napoleon's, welche König Ludwig XVIII. der englischen Regierung, und diese dem Herzog von Wellington geschenkt hat, steht jetzt in dem Hause des Letztern, in Piccadilly, unter einer Treppe."

Auffallend ist es, den Gebrauch des „Zahnstochers" bei den Bewohnern des Südens von Europa mehr ausgebreitet zu sehen, als im Norden; durch lange Gewohnheit ist er unentbehrlich geworden, wahrscheinlich als Bedürfniß der Langenweile. Der Spanier bedient sich dazu des Blüthenstengels einer aromatischen Pflanze, womit ganze Aecker als Nachfrucht bepflanzt werden, und die sehr ähnlich der Anis- oder Fenchelstaude ist. Die wohlriechenden Zahnstocherbündelchen werden in ganz Spanien verkauft, und jeder gebildete Spanier trägt eines bei sich, da sie zugleich Wohlgeruch verbreiten. Diese aromatischen Zahnstocher sind wohl ein Ueberbleibsel alter maurischer Galanterie.

Die schöne Besitzung Fonthill Abbey (England), so berühmt durch geschichtliche Erinnerungen und die schönen Verse des Lord Byron, ist nunmehr ein Trümmerhaufe. Der mittlere Thurm, der mit zu großer Schnelligkeit und selbst bei Fackelschein erbaut wurde, ist eingestürzt. — Dieses Gebäude, welches mindestens durch seine Ausdehnung die Bauart des Alhambra und der Galerien von Wathek ins Gedächtniß zurück rief, kostete mehr als 25 Millionen. In seinen Mauern ward dem Helden des Nil das berühmte Bankett gegeben. Er bewohnte es mehrere Jahre hindurch und verließ es dann, wie früher sein schönes Besitzthum Cintra in Portugal. Hr. Farguhar kaufte es um 300,000 Pfd. Sterl.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende Anzeige: „Zug an der Rügeglocke. Buchhändler Cotta in Tübingen kündigt von Tag zu Tage neue Bücher in seinem Verlage an. Wäre es nicht räthlicher und gewissenhafter, wenn er zuvor für die, schon vor Jahren geleistete Vorausbezahlung endlich einmal die drei noch fehlenden Bände von Schiller's Werken ablieferte? — Von der Ilm."

Todes-Anzeige. Von tiefem Schmerz gebeugt, erfüllen wir die traurige Pflicht, das am 2ten d. M. Abends um 9 Uhr erfolgte Ableben unsers innig geliebten Sohnes Theodor, in Folge einer langwierigen Hals-Drüsenkrankheit und dazugetretener Abzehrung, in dem hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren 6 Monaten, allen unsern theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, überzeugt, daß sie an unserm herben Geschick stillschweigend warmen Antheil nehmen werden.

Liegnitz, den 3. März 1826.

Carl v. Johnston auf Steinsdorf.
Charlotte v. Johnston, geb. Treutler.

Danksagung. Der vereinten einsichtsvollen ärztlichen Behandlung des Hrn. Dr. Müller und des Hrn. Dr. Schmieder verdanken wir die Herstellung unseres Sohnes Paul von einer tödtlichen Krankheit, der Hirn- und Lungen-Entzündung und dem Typhus, während welcher er der zärtlichsten und sorgsamsten Pflege in dem Hause des Herrn Major v. Dresler genoß. Die Eltern des Geretteten fühlen sich allen Gliedern dieser verehrungswürdigen Familie, so wie den beiden Herren Aerzten so hoch verpflichtet, daß sie es sich nicht versagen können, die Gefühle der innigsten Dankbarkeit öffentlich auszusprechen, welche nie in ihrem Herzen verlöschen werden.

v. Gellhorn nebst Frau auf Nieder-Gorpe.

Danksagung. Den verehrten Freunden, welche meinen verewigten Ehemann zu seiner Ruhestätte geleiteten, sage ich für diesen Beweis Ihrer Werthschätzung des Seligen meinen tief gefühltesten Dank.

Liegnitz, den 2. März 1826.

Die verwittwete Kriegsräthin Corvinus, geborne v. Wedelstädt.

Literarische Anzeigen.

Walter Scott!

Von der
beispiellos wohlfeilen Taschenausgabe
von Walter Scott,
jedes Bändchen zu zwei Groschen sächsisch
(worauf die J. Fr. Kuhlmeysche Buchhandlung
in Liegnitz Bestellungen annimmt),
ist das erste Bändchen erschienen und an alle Subscribenten versandt. Die Uebersetzung ist ausgezeichnet zu nennen, Druck und Papier vortrefflich, und die Verlagshandlung sieht sich jetzt schon veranlaßt an der zweiten Auflage zu drucken, da die erste, 2000 Exemplare starke, innerhalb sechs Wochen sich vergriffen hat. Der Subscriptions-Termin dauert daher bis zum 1. April 1826. noch fort; nach dieser Zeit tritt unabänderlich der Ladenpreis von drei Groschen pro Bändchen ein.

Alle 14 Tage wird regelmäßig ein Bändchen zu 8 Bogen broschirt ausgegeben werden, so daß die Sammlung in kurzer Zeit vollständig seyn wird.

Stuttgart, im Januar 1826. Gebr. Franckh.

Für den höchst wohlfeilen Preis von 16 Groschen ist in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei Joh. Friedr. Kuhlmey) folgendes in Taschenformat auf Schreibpapier gedruckte Werk zu haben:

THE
POEMS OF OSSIAN.
Translated by J. Macpherson.
In 3 Volumes.
Leipzick, printed for Gerhard Fleischer.
1826.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 50. zu Buchwald bei Kaltwasser gelegenen Schneidemühle und der sub No. 30. daselbst belegenen Freigärtnerstelle und Wassermühle, von welchen Erstere auf 1055 Rthlr. 6 Sgr., Letztere aber auf 1553 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine auf den 29. December a. c., auf den 25. Februar k. J. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 28. April k. J. Vormittags und Nachmittags bis 6 Uhr, von welchen der letzte peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Jochmann anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. September 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation. Der seit dem Jahre 1789. verschollene Candidat der Theologie Joseph Pauly von Schreibersdorf wird auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten December 1826. anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über sein Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß er ohne Weiteres für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird.

Leubus, den 3. Februar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Kondukteur Geisler in Guhrau.
Aktuarius Trautmann in Striegau.

Nagelschmidt Brandt in Steinau.
Herrn von Ritz zu Koremitz bei Schweidnitz.
Liegnitz, den 2. März 1826.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Brau-Urbars-Verpachtung zu Jägendorf. Am kommenden Johanni-Termin 1826 wird das Brau- und Branntwein-Urbar zu Jägendorf, Jauerschen Kreises, pachtlos, und zu dessen Wiederverpachtung ist der 23ste März c. bestimmt. Qualifizirte und cautionsfähige Pachtliebhaber, welche die vortheilhafte Lage des Urbars, die Zweckmäßigkeit der Werkstätte, Wohnung und Stallung, so wie die neuerdings eingerichtete und gelungene treffliche Wasserleitung nicht kennen, wollen inzwischen solche in Augenschein nehmen und zugleich bei dem Wirthschafts-Amte daselbst die nähern Pachtbedingungen erfahren.
Die General-Administration der Sr. Königl. Majestät von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch.

Zucht-Stähre-Verkauf. Aus der hiesigen Escurial-Merinos-Stamm-Heerde wird den 28. März c., von 9 Uhr Morgens an, eine Anzahl $1\frac{1}{4}$- bis $1\frac{1}{2}$jährige Sprung-Böcke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; wovon geehrten Kauflustigen, auch insbesondere denjenigen Herren Schäferey-Besitzern, welche davon benachrichtiget zu werden wünschten, hierdurch ergebenste Anzeige geschiehet. — Den 28. Februar 1826.
Durch das Ober-Wirthschafts-Amt der Sr. Königlichen Majestät von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch, Jauerschen Kreises.

Auction in Jacobsdorf. Den 22. März c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Gerichtskretscham zu Jacobsdorf mehrere Stücke Vieh, ein Wagen, Kleider, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, im Wege der nothwendigen Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Liegnitz, den 24. Febr. 1826.
Das Gerichts-Amt von Jacobsdorf.

☞ **Auction.** Uebermorgen, Montag den 6ten März, Nachmittag um halb 2 Uhr, nimmt die früher angekündigte Auction von Schnittwaaren ihren Anfang.
Liegnitz, den 4. März 1826. Waldow.

Zur Nachricht. Die Herren Meyer & Hirschfeld in Landsberg a. d. W. verschicken an mehrere Orte, und selbst in hiesige Gegend, eine von ihnen fabricirte Sorte Stadtländer Paquet-Tabak, auf deren Vignette die Worte
nach Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg,
in dem darunter abgedruckten Stempel aber nur die Anfangsbuchstaben der Fabrikanten M. & H. stehen.
Um daher einer möglichen Verwechselung jenes Fabrikats mit dem unsrigen vorzubeugen, machen wir ein resp. Publikum darauf aufmerksam: daß auf der Vignette des Stadtländers aus unserer Fabrik, deutlich gedruckt steht:
bey Salomon Gottlieb Waeber
in Schmiedeberg,
in unserem, allen Paquet-Tabaken aufgedruckten Fabrikstempel aber wie nachstehend zu lesen ist:

S.G.W.	Pr. Tab. Fabrick S. G. Waeber in Schmiedeberg.	S.G.W.

und daß wir mithin nur die mit diesem Stempel versehenen Tabake als unser Fabrikat anzuerkennen bitten, für dessen Güte wir einstehen.
Schmiedeberg, den 1. März 1826.
S. G. Wäber & Eydame.

Anzeige. Um mit einer Partie geräucherten und marinirten Lachs aufzuräumen, verkaufe ich denselben zu herabgesetzt billigem Preise.
Liegnitz, den 3. März 1826. G. M. Grätz,
Frauengasse No. 511.

Offen werdender Dienst. Eine erfahrene Köchin, welche mit guten Attesten ihres Wohlverhaltens, ihrer Ordnungsliebe und Reinlichkeit versehen ist, findet zu Ostern einen Dienst. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.
Liegnitz, den 28. Februar 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. März 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	98	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$12\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	4	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$85\frac{1}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	—	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	—	93
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 3. März 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	—	4	—	29	4	—	28	—
Roggen	—	18	—	—	17	4	—	16	6
Gerste	—	14	—	—	13	6	—	13	—
Hafer	—	11	2	—	10	8	—	10	—